

plainte jusqu'ici, les gourmets même se sont déclarés satisfaits, croyant manger des cailles.

**Eine beringte Rossittener Lachmöwe in Westindien.** Der Vorsteher der Vogelwarte Rossitten, Prof. Dr. J. Thienemann, berichtet in Reichenow's „Ornithologische Monatsberichte“ No. 7/8 (Juli/August 1912), dass eine mit Ring No. 6888 versehene *Lachmöwe* (*Larus ridibundus*) im November 1911 in einem Sumpfe der südlichen Küste der *Insel Barbados*, in Britisch Westindien, erbeutet worden sei. Die fragliche Möwe war am 18. Juli 1911 auf der Rossittener Möwenbrücke, als junger noch flugunfähiger Vogel, mit noch 91 Artgenossen, beringt worden. Die Möwe ist also bei ihrer Erbeutung auf Barbados erst fünf Monate alt gewesen. Diese „Amerikafahrt“ ist eine sehr schöne Flugleistung für einen jungen Vogel. Der Wert der Beringung zeigt sich wieder an diesem Vorfall. Ohne den Ring hätten wir von diesem weiten Flug sicher keine Kenntnis erhalten. Die erste Nachricht erhielt die Vogelwarte durch einen Brief aus Bridgetown (Barbados) mit der Adresse „Vogelwarte Rossitten, Germany“. Die Inschrift des Ringes, welcher nun inzwischen der Vogelwarte zugestellt wurde, hat die Adresse des Briefes geliefert.

*Alb. Hess.*

**Grisons.** Les journaux grisons nous apportent une fâcheuse nouvelle. Un méchant insecte, le „tortrix“, qui avait déjà commis des ravages l'année dernière, dans les forêts de Sils, s'est répandu de là dans toute l'Engadine. Les mélèzes atteints se reconnaissent facilement à leur teinte d'un gris rougeâtre. C'est surtout dans les forêts de la vallée de Samaden que les ravages sont les plus grands. Des parties de forêts sont littéralement enveloppées de chenilles; les arbres sont complètement dépouillés de leur feuillage; certains mélèzes n'ont plus une seule aiguille. La lutte contre le malfaisant insecte paraît presque impossible, en présence de l'étendue prise par son développement. L'insecte se trouve partout.

On se demande si la rapide propagation du „tortrix“ n'est pas en corrélation avec la diminution, si souvent déplorée, du nombre des oiseaux.

**Nordische Wintergäste im kommenden Winter!** Ein wunderbares Blüten war es dieses Frühjahr im Berner und Neuenburger Jura bei den wildwachsenden Bäumen und Sträuchern! Die Haselsträuche, die Schlehen und die Buchen eröffneten den Reigen. Anfangs Juni waren die Hecken vielfach blendend weiss von den blühenden Weissdornbüschen. Die Wälder waren mit einem weissen Saum in wahrer Blütenpracht stehender Mehl- und Vogelbeerbäume umgeben. Wohin der Blick gerichtet wurde: im Tal, auf den höchsten Weiden, überall mit Blüten überladene Bäume und Sträucher. Auch die Tannen blieben nicht zurück und steckten ihre roten Kerzen an. Die Buchen neigten ihre Aeste vielfach schon unter der Masse ihrer Nüsse. Beinahe drei Dezennien sehe ich alljährlich den harten Winter zuerst langsam aus dem Jura weichen, um dann zuletzt doch sehr rasch einem farbenprächtigen Frühling, wie er nur in den Bergen sein kann, Platz zu machen. So wie dieses Jahr hat es aber dort meines Erinnerens noch nie geblüht. Die Erfahrung hat mich aber gelehrt, dass wenn im Herbst und Winter die Bäume